

# Pädagogisches Allerlei

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1900)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Voreingenommenheit gegen Galilei: das erhellt aus dem Empfang, der ihm 1611 zu Rom zu Teil ward und aus der ganzen Behandlung, die man ihm angedeihen ließ, nicht aus Feindseligkeit gegen den Fortschritt, das beweist die Begeisterung, mit der man in kirchlichen Kreisen seine sonstigen Werke las, sowie die Unterstützung, deren sich katholischerseits der von seinen Glaubensgenossen lebenslänglich exkommunizierte Protestant Kepler erfreute; nicht aus Furcht, das neue System könnte an sich der Kirchenlehre schaden, das geht aus den oben angeführten Worten Bellarmins hervor, denen wir aus jener Zeit noch mehrere ähnliche Aussprüche an die Seite setzen könnten, sondern vom Drange der Umstände besiegt — ihr ebenso entschuldbares wie irrtümliches Urteil dahin ab: die neue Lehre sei falsch und der hl. Schrift widersprechend. Daraus entwickelte sich alles Übrige ganz naturgemäß: Das Verbot dieser Lehre (1616) dann der Prozeß wegen Übertretung dieses Verbotes, und die Verurteilung Galileis. (1633).

(Schluß folgt.)

## Pädagogisches Allerlei.

1. Das **Schulturnen in Japan** bietet das Bild einer vollständig militärischen Jugendziehung. In den Vorschulen für Kinder von 6 bis 10 Jahren wird Unterricht erteilt in der Sittenlehre, im Lesen, Schreiben, Rechnen und Turnen. Dazu kommt dann noch Zeichnen und Singen, sowie für Mädchen Nähen. In den Elementarschulen bei den Kindern von 10 bis 15 Jahren gehört das Turnen zu den wichtigsten Fächern. Während der drei ersten Jahre sind ihm drei, in den beiden letzten sogar fünf wöchentliche Lehrstunden gewidmet. An Stundenzahl wird es hier nur von dem Japanischen (5 Stunden) und den fremden Sprachen (6 Stunden) erreicht, bezw. übertroffen. In den höhern Schulen, bei Knaben von 15 bis 19 Jahren, nimmt es mit 6 Stunden sogar die erste Stelle unter allen Lehrfächern ein. Der Unterricht gliedert sich wie bei uns in Frei-, Ordnungs- und Geräteübungen. Eigentümlich aber ist dem japanischen Schulturnen das außerordentliche Gewicht, das, wie die „Zeitschrift für Turnen und Jugentspiel“ mitteilt, namentlich auf den höheren Stufen den militärischen Übungen beigelegt wird. Vom Einzeldrill wird hier fortgeschritten bis zum Bataillonsexerzieren, und schließlich werden sogar Scheibenschießen, Felddienstübungen und Befestigungsarbeiten vorgenommen. Außerdem werden die Schüler der obersten Klassen noch besonders als Gehilfen der in den untersten Klassen unterrichtenden Turnlehrer ausgebildet, wo sie dann eine ähnliche Tätigkeit ausüben, wie die Gezeiten im preussischen Rekrutenexerzieren.

2. An dem **Gesangwettstreit in Kassel** beteiligten sich auch drei Lehrer-  
gesangsvereine, die von Berlin, Bremen und Magdeburg. Die beiden ersten kamen in die Ehrenklasse und erhielten erste Preise. Den Kaiserpreis bekam der Kölner Männergesangsverein; ihm gehören viele Lehrer an. Sehr erfreulich ist der Wunsch des Kaisers: das Volkslied recht zu pflegen.